

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 31

Artikel: Wer reist - hat mehr vom Leben!

Autor: Wagner, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

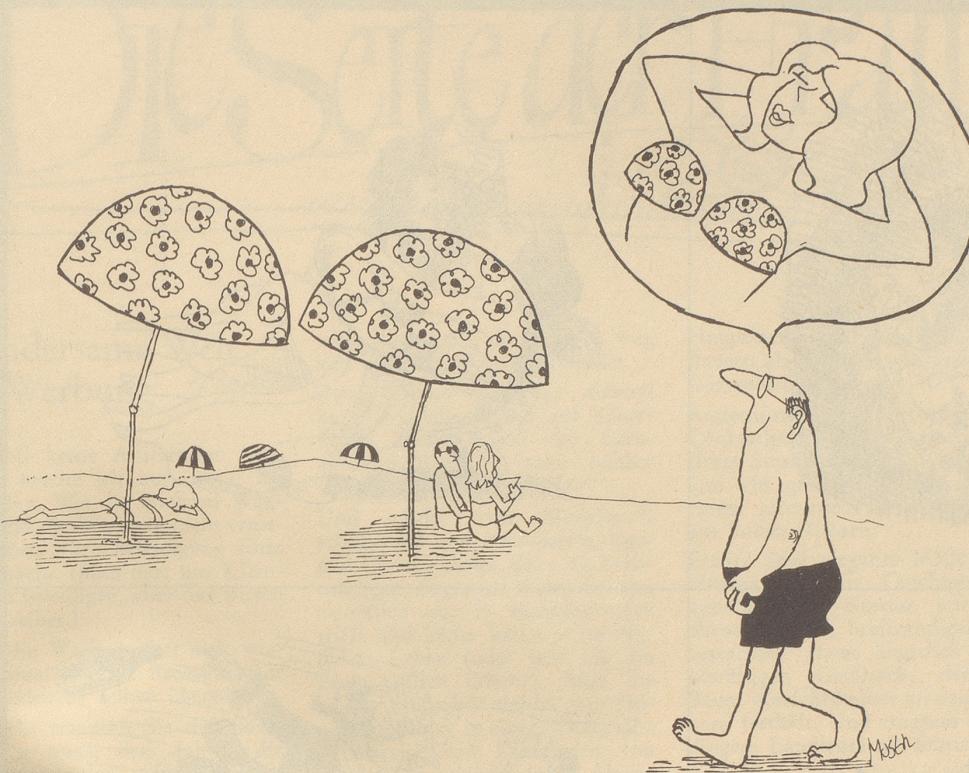
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

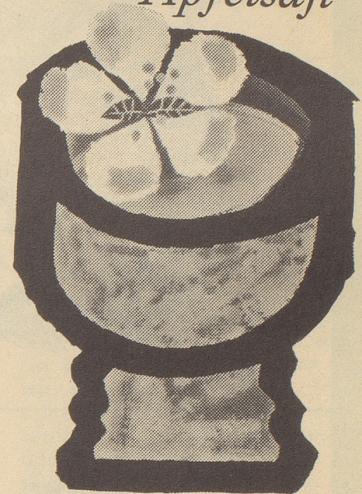
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Fabelhaft ist
Apfelsaft*



ova Urtrüeb
bsunders guet

Wer reist – hat mehr vom Leben!

Ferien und Reisen sind die Zauberbörte unserer Zeit. Ohne Einschränkung bei jung und alt. Sie sind seit Jahren große Mode. Noch immer wächst die Zahl derer, die ihr verfallen. Die Tendenz geht nach Maxi: immer länger und weiter. Manche Menschen reisen, um fremde Länder und Menschen kennenzulernen. Sie möchten für Tage und Wochen von sich selbst, von ihrer täglichen Umgebung loskommen. Der oder jener denkt dabei, mit der Reise erfahrener zu werden und anders, reicher, zurückzukehren als er gegangen ist.

Andere suchen in der Fremde die

Bestätigung für das eigene, Bewußt oder nicht bewußt. Finden sie es, begegnen sie sozusagen im Fremden und in der Fremde sich selbst, so sind sie zufrieden, finden es großartig, ganz wie daheim und loben das Land und seine Leute. Sollte alles anders sein, die Menschen fremd, nicht ohne weiteres zugänglich und nicht so wie sie selber sind, kehren sie enttäuscht zurück und ärgern sich. Es gibt Leute, die sich über alles ärgern, was anders ist und nicht ihren Vorstellungen entspricht. Sie haben, so meinen sie, ein Recht auf die Erfüllung ihrer Wünsche und Vorstellungen. Wozu geben sie das viele Geld aus?

Wer kein Risiko eingehen will und der Fremde, Land und Leuten, in keiner Weise traut, für den gibt's das Camping. Oder er hängt eine mehr oder weniger komfortable Gartenlaube an sein Auto. Mancher nimmt auch ein paar Mini-Gartenzwerge mit und stellt sie vorm Zelt auf. In jedem dieser Fälle bleibt er unter seinesgleichen. Er lebt im fremden Land ganz so, wie er sich's vorstellt und leisten kann: im Mini-Eigenheim und hat es wie zu Hause.

Besitzer von Hotels und Gaststätten verstehen oft mehr von praktischer Psychologie als jemand, der studiert hat. Sie wissen, daß die

meisten Menschen das suchen, das sie gewöhnt sind. Diese Bedürfnisse gilt es zu befriedigen. Deshalb richten sie auf dem Montmartre eine bayrische Bierstube ein, in Mallorca eine rheinische Tanzdiele; sie bieten «Schweizer Küche» in Florenz und «deutschen Kaffee» in Athen.

Das ist freilich wenig genug. Anspruchsvollere vermissen in einer römischen Trattoria das Wiener Schnitzel und in Neapel passen ihnen im Hotel die Steinfliesen nicht. Sie finden, Holzböden seien gemütlicher. Ein anderer hat auf einer griechischen Insel das blaue Meer übersehen, ihn haben nur die schreienden Esel am Morgen gestört, und dem dritten war in Rom selbst der Papst zu wenig katholisch.

Solche Leute sind nicht zufriedenzustellen. Sie finden immer etwas, was nicht wie daheim ist, und gehen damit sich und anderen auf die Nerven. Genau genommen gefällt es ihnen aber auch zu Hause nicht. Sie stehen sich überall selbst im Wege. Deshalb reisen sie. Dabei gibt es für sie nur einen absolut sicheren Reisetip: zu Hause zu bleiben. Dort brauchen sie sich für das viele Geld, das eine Reise kostet, nicht über andere zu ärgern. Sie sind sich selbst teuer genug.

Paul Wagner

Gehören Sie auch zu jenen, die das Maßhalten beim Rauchen vergessen? Dann ist aus dem Genuß nur noch eine Gewohnheit, oft nervöser Art, geworden.

Mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENTS

werden Sie in 3 Tagen Nichtraucher oder Sie können mit Leichtigkeit das Rauchen auf ein vernünftiges Maß zurückführen. Kurpackung Fr. 19.– in Apotheken und Drogerien. Aufklärung für Sie unverbindlich durch die Medicalia, 6851 Casina (Tessin).



Aus dem Hörspiel «Ferngespräche» aus dem Studio Zürich gepflückt: «Ich hab' immer gesagt, der heiratet nicht – der wird einmal geheiratet!»
Ohohr